

Erster „Drehtag“ für die Bockwindmühle

Mit erstem Windbetrieb erfüllte sich ein lang gehegter Traum des Mühlenvereins Weseke

Von Thomas Hacker

WESEKE. Ein ständiges leises Knacken, Kratzen und Knarzen erfüllte bei der öffentlichen Premiere die neue und zugleich alte Bockwindmühle am Ortsrand von Weseke. „Die Mühle kann auch leise laufen ohne Lärm“, berichtete Martie te Brake. „Die Geräusche bin ich von dieser Mühle noch nicht gewöhnt, so muss ich immer nach der Ursache suchen.“

Tatsächlich waren diese Geräusche lange nicht mehr zu hören in der 166-jährigen Geschichte der Bockwindmühle. Vor 66 Jahren bereits wurde der Windbetrieb eingestellt, damals befand sie sich noch an ihrem alten Standort im sächsischen Krippelna. Nachdem der Weseker Mühlenverein 2009 die Mühle kaufte, waren erst Jahre der Vorbereitung nötig, bis sie sich im Dezember vergangenen Jahres erstmals mit Flügeln präsentieren

konnte. Vor 14 Tagen probierte der Mühlenverein dann endlich den Windbetrieb ohne – und jetzt mit Publikum. „Das ist ein schönes Gefühl“, betont Christian Rottstege. „Eine zentnerschwere Last fällt von uns ab. Das Vorhaben von vier Jahren erfüllt sich in diesem Moment. Überrascht sind wir nicht, dass sich die Flügel erstmals drehen, es ist ein erhebendes, tolles Gefühl.“

„Diese Mühle ist sehr reizvoll“, schwärmte te Brake, stilecht gekleidet mit Holzklumpen. „Als einzige originale Bockwindmühle in dieser Gegend ist sie sehr speziell.“ Neben seinem Beruf als Lehrer ist er seit etwa 30 Jahren mit eigenen Mühlen im nahen niederländischen Bredevoort als Müller tätig. Für den Weseker Mühlenverein fungiert er als Sachverständiger und Ausbilder der angehenden Müller. „Müller kann man nicht allein durch das Lesen eines Büchleins lernen. Die Ausbildung wird etwa zwei Jahre dauern, da jede Jahreszeit anders ist“, so te Brake. Neben umfangreichen meteorologischen Kenntnissen müssen die Müller ihre Mühle auch technisch genauestens beherrschen. Wenn mit Windstärke vier genug Wind die Flügel, die je nach Windstärke mit Segeln bespannt sind, zum Drehen bringt, fängt die Arbeit des Müllers erst an. So kann sie bis Windstärke sieben arbeiten. „Über Windstärke sieben kommt sie aber an die Kette“, dann wird kein Korn mehr gemahlen.

„Nun sind wir dabei, die Mühle in kleinen Schritten komplett auf 100 Prozent zu kriegen“, sagte te Brake.



Martie te Brake spannt ein Segel auf.

Fotos: Hacker

Während das leise Knarren aber irgendwann verschwindet, wenn die Mühle sich eingelaufen hat, bleibt ein leichtes Schwanken. Doch das wird die Mitglieder des Mühlenvereins wohl nicht

stören, denn solange die Mühle im Windbetrieb schwankt, produziert sie

Mehl – und erinnert in Natura an Wesekes frühere Mühlengeschichte.



Blick auf die Mechanik der Mühle.



Mehr Bilder zum Thema
in den Fotogalerien auf
www.borkenerzeitung.de



Video zu diesem Thema
unter www.borio.tv